

gleichfalls für ein Werk Joachims ausgaben. Ein norddeutscher Franziskaner, der auch Alexander hieß, vielleicht aus Bexhövede bei Bremerhaven stammte und zeitweise Scholasticus der Bremer Domschule war, schrieb um 1235—48 wohl in einem Minoritenkonvent der Kustodie Bremen einen eigenartigen Apokalypsen-Kommentar, der zum ersten Mal die Johannis-Offenbarung fortlaufend auf den Gang der Geschichte ausdeutet¹⁾. Er ist vom Verfasser, der erst 1271 gestorben sein soll, und auch von anderer Hand mehrfach überarbeitet und erweitert worden. Erst die letzte Fassung um 1250 zeigt Einwirkungen des joachitischen Spiritualenschrifttums; sie zitiert zum ersten Mal in Deutschland den Jeremiaskommentar Pseudo-Joachims. Diese Apokalypsen-Auslegung wurde auch über Deutschland hinaus ziemlich weit bekannt. Auch in Italien finden sich in einer 1312 geschriebenen Handschrift der Stadtbibliothek Assisi (Nr. 442) *Extracta de apocalipsi Alexandri* (der Anfang des Prologs) neben Auszügen aus „Joachims“ *libellus de seminibus litterarum*. Der ganze Kommentar aber in seiner frühen Fassung, noch ohne joachitische Prophetien, steht als *postilla Joachimi super apocalipsim* neben dem *liber Joachimi de seminibus scripturarum* und anderen Joachim- und Joachitenschriften in zwei Handschriften, deren eine nachweislich aus dem Besitz der Colonna oder ihres nächsten Anhangs stammt²⁾. Die Vermutung liegt nahe, daß Alexander von Roes auch diesen Apokalypsen-Kommentar seines norddeutschen Namensvettern wie das Schriftsamen-Buch, mit dem er sich da unter Joachims Namen zusammenfindet, aus Deutschland mitgebracht und dem joachitischen Spiritualenkreis um den Colonna-Kardinal bekannt gemacht hatte, in dem er jahrelang lebte.

Demnach scheint Alexander schon daheim in Deutschland, wo er auch auf die dort umlaufenden *vulgaria prophetica* gehört hatte, alles gesammelt zu haben, was aus der Bibel, aus der Geschichte,

¹⁾ Vgl. A. Wachtel, Die weltgeschichtliche Apokalypse-Auslegung des Minoriten Alexander von Bremen, Franziskanische Studien 24 (1937), wo die ältere Literatur über den Kommentar verzeichnet ist. Wachtel bereitet eine kritische Ausgabe vor. — Was Ernst Benz, *Ecclesia Spiritualis* (1934) S. 432 ff. dem Apokalypsen-Kommentar des Petrus Aureoli als der „ersten konsequent katholischen Geschichtsmetaphysik des 14. Jahrh.“ nachrühmt, könnte höchstens für diese Apokalypsen-Postille Alexanders gelten, die Aureoli ganz unselbständig ausschrieb.

²⁾ Vat. lat. 3819, nach 1312, wohl vor 1334, sicher vor 1369 geschrieben, und Châlons-s.-M., Bibl. comm. Nr. 68; vgl. H. Grundmann, Über den Apokalypsen-Kommentar des Minoriten Alexander, Zentralbl. f. Bibl.-Wesen 45 (1928) S. 715 ff. und Arch. f. Kulturgesch. 19 (1928) S. 105.